

Reanimationsunterricht in Sachsen

Täglich erleiden in Deutschland bis zu 175 Menschen einen plötzlichen Herzstillstand. Nur in ca. 34 Prozent der Notfallsituationen greifen nicht-professionelle Helfer in Deutschland aktiv ein, bevor der Rettungsdienst eintrifft. In anderen europäischen Ländern werden die lebensrettenden Maßnahmen in 65 bis 75 Prozent der Fälle von medizinischen Laien begonnen. Einer der Gründe für die höhere Bereitschaft zur Laienreanimation ist, dass in diesen Ländern die Erste-Hilfe-Thematik in den Lehrplänen fest verankert ist und die Herz-Druck-Massage mit den Schülern regelmäßig trainiert wird. Durch diese Maßnahmen können bis zu 10.000 Menschenleben pro Jahr gerettet werden.

In diesem Kontext befürwortete der Schulausschuss der Kultusministerkonferenz in seiner 395. Sitzung die Durchführung von Modulen über das Thema „Wiederbelebung“ in dem vorgesehenen Zeitumfang von zwei Unterrichtsstunden pro Jahr ab Klassenstufe 7 und empfiehlt den Ländern, Lehrkräfte entsprechend schulen zu lassen. Der Beschluss geht unter anderem auf eine Empfehlung der deutschen Anästhesisten-Verbände, der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin e.V. (DGAI), Berufsverband Deutscher Anästhesisten e. V. (BDA), der Stiftung Deutsche Anästhesiologie und des German Resuscitation Council (GRC) zurück. Einige Bundesländer, darunter Baden-Württemberg und Mecklenburg-Vorpommern haben diese Empfehlung bereits fest in den Unterricht integriert. In jährlich zwei Unterrichtsstunden werden Theorie und Praxis der Erstmaßnahmen beim Herzkreislaufstillstand vermittelt. In Sachsen wird dieser Auftrag vom Sächsischen Staatsministerium für Kultus gefördert und finanziell unterstützt.

Initiator ist die Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie am Universitätsklinikum Dresden. Unter der wissenschaftlichen Leitung der Klinikdirektorin Prof. Dr. med. Thea Koch wurde in Zusammenarbeit mit der Sächsischen Landesärztekammer ein entsprechendes Konzept zur Lehrerfortbildung und den darauf aufbauenden Schülerkursen entwickelt. Das Konzept umfasst drei Phasen, welche aufeinander aufbauen. In der ersten Phase werden die Lehrkräfte dahingehend qualifiziert, die einfachen Wiederbelebungsmaßnahmen (Prüfen – Rufen – Drücken) im Unterricht ihrer Klassen selbständig zu lehren und die praktischen Maßnahmen an Übungspuppen zu trainieren. Hierfür sind insbesondere die Lehrkräfte geeignet, welche Erste-Hilfe-Beauftragte sind und einen Erste-Hilfe-Kurs alle zwei Jahre obligatorisch absolvieren (vorzugsweise Sport- und Biologielehrkräfte sowie schulische Ersthelfer). Neben theoretischen Grundlagen der Wiederbelebung wird auch der Umgang mit den in der Schule eingesetzten Reanimationspuppen vermittelt. Die Lehrerfortbildungen erfolgen dabei ehrenamtlich durch die Anästhesisten und das geschulte Pflegepersonal der Universitätskliniken in Dresden und Leipzig sowie der Zeisigwaldkliniken Bethanien in Chemnitz.

In der zweiten Phase führen die Lehrkräfte, die an der Qualifizierung teilgenommen haben, eigenverantwortlich den Schüler-Reanimationsunterricht durch. Die Schüler werden dabei altersgerecht an die einzelnen Schritte, gemäß den Richtlinien des European Resuscitation Council, herangeführt und können das Gelernte sofort praktisch umsetzen. Die dritte Phase zielt auf die Erfolgskontrolle des Projektes ab. Mittels einer Befragung der Schüler und Lehrkräfte sollen wichtige Aspekte zur Qualitätssicherung der Schulungen evaluiert und das Wissen der Lehrkräfte bezüglich aktueller Standards sichergestellt werden.

Finanzielle Unterstützung erhält das Projekt durch das Sächsische Staatsministerium für Kultus. Jede teilnehmende Schule erhält einen Klassensatz Übungspuppen. Dies gewährleistet eine flexible Integration des Reanimationsunterrichts in die Lehrpläne der Klassenstufen.

Nachdem der Projektstart im Januar 2017 sowohl bei den Schulen als auch bei den Lehrkräften auf großes Interesse stieß, wurde im November eine zweite Schulungsveranstaltung an den drei Standorten Dresden, Leipzig und Chemnitz durchgeführt. Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt konnten bereits 151 Lehrkräfte von 137 Schulen für den Reanimationsunterricht ausgebildet werden. Über 50 Prozent der teilnehmenden Lehrkräfte sind in Oberschulen tätig. Aber auch Förderschulen, Gymnasien und Schulen des zweiten Bildungswegs zeigen großes Interesse an der Fortführung des Projektes. Ziel ist es, alle Schulen im Raum Sachsen in das Projekt einzubeziehen. Abzüglich der bereits geschulten Einrichtungen ergibt sich somit für die nächsten Jahre ein Schulungsbedarf von über 500 weiteren Schulen.

Erste Ergebnisse zur Umsetzung der Reanimationsschulungen in den Unterricht werden im Frühjahr nächsten Jahres erwartet. Wir hoffen, dass dieses Projekt durch die frühe Auseinandersetzung mit dem wichtigen Thema dazu beiträgt, dass die Laienreanimation zur Selbstverständlichkeit wird und dadurch mehr Menschenleben gerettet werden können.

Weitere Informationen unter www.sachsenrettenleben.jimdo.com

Tina Augst,
Prof. Dr. med. Thea Koch
Universitätsklinikum Carl Gustav Carus
Dresden
Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und
Intensivtherapie
Fetscherstraße 74, 01307 Dresden

